



## Wegpunkt 5

### Die Schule von Marienrode

**Der fünfte Wegpunkt markiert das ehemalige Schulgebäude. Das Haus, das einzige alte Gebäude außerhalb des Klosterbereichs, wurde 1754 errichtet, wie aus dem großen Abtswappen von Abt Johannes Spelbring über der Tür zu erkennen. Damals aber noch nicht als Schule – das Haus wurde vielmehr als Gerichts- und Krughaus errichtet; seinerzeit war Marienrode auch Gerichtsstätte; und ein Krughaus wurde gebraucht um das im Kloster gebraute Bier zu verkaufen.**

Mit dem Einzug der Familie Beaulieu in Marienrode (1818) und mit der Familie Mejer als Unterpächter für die Landwirtschaft kamen evangelische Leute hierher, Mejer auch mit Kindern. Die sollten aber nicht in die katholische Schule nach Neuhof gehen, vielmehr wurde jetzt für die evangelischen Kinder eine Schule im Ort gebraucht. So kam es zur Einrichtung einer Schulklasse hier in diesem Gebäude, hinten auf der linken Seite. Wie üblich bei den kleinen Dorfschulen: alle Kinder, vom 1. bis zum 8. Schuljahr wurden gemeinsam in der einen Klasse unterrichtet.

Der Krug blieb weiter bestehen, vorne links. So kam es zu der kuriosen Situation, dass der Schulmeister gleichzeitig Schankwirt war. Das war sogar attraktiv. Die Vergütung eines Schulmeisters war im 19. Jahrhundert ziemlich schlecht, neben wenigem baren Geld gab es festgelegte Zuwendungen an Getreide und Brennholz, und dazu den großen Garten als Nutzgarten – das sind die etwa 5000m<sup>2</sup>, auf denen jetzt in den letzten Jahren die neuen Einfamilienhäuser entstanden sind. Jedenfalls machte das zusätzliche Einkommen durch den Schankbetrieb die Marienroder Lehrerstelle besonders begehrt. Erst 1898 machte die inzwischen etablierte preußische Schulverwaltung dieser Doppel-funktion als Lehrer

und Gastwirt ein Ende. Schade, denn seitdem gibt es in Marienrode keine Möglichkeit zur Einkehr.

Die Zahl der Schulkinder war in den ersten Jahrzehnten noch mäßig, sie passten alle in die Klasse. Aber nachdem in Diekholzen der Kalischacht Hildesia seinen Betrieb aufgenommen hatte und viele evangelische Familien in Diekholzen zugezogen waren, stieg die Zahl der Kinder so an, dass der Lehrer die Klasse teilen musste. Es blieb allerdings bei dem einen Lehrer; zeitweilig hatte er über 60 Kinder zu betreuen. Das blieb so bis 1910; dann gab es auch eine evangelische Schule in Diekholzen, und die Schülerzahl ging so stark zurück, dass schon in den 1920er Jahren eine Auflösung der Schule diskutiert wurde. Nach dem Krieg platzte die eine Klasse wieder aus allen Nähten: 47 Kinder im Jahre 1947.

Danach ging die Schülerzahl stetig zurück. 1959 waren es noch 13; und als in diesem Jahr der Lehrer in Pension ging, wurde die Stelle nicht wieder besetzt. Die Kinder gingen nun im Hildesheimer Wald zur Schule. Das Haus blieb nur noch Wohnhaus. Vor einer Reihe von Jahren ist der letzte Mieter ausgezogen: Ein Käufer hatte eine Sanierung im Sinn, die blieb aber auf der Strecke, und seitdem steht das Haus erneut zum Verkauf. Es wäre schön, wenn sich bald



jemand mit einer guten Idee für eine Nutzung des ehrwürdigen Gebäudes finden würde.

Um etwas vom Schulalltag vor 100 Jahren hier in dieser Schule zu vermitteln noch ein

paar kurze Zitate aus der sehr ausführlichen Schulchronik, die von den hiesigen Lehrern geführt wurde und die die Zeiten überdauert hat:

## **Bei der Erläuterung des Lehrplans und der Lehrziele lesen wir z.B. über den Religionsunterricht:**

*Bei dem Religionsunterricht unterscheiden die allgem. Best. folgende Zweigfächer: Heilige Geschichte, Bibellesen, Perikopen, Katechismus, geistliches Lied und Gebete. Da sich das Lesen und Erklären zusammenhängender Schriftabschnitte organisch in den Geschichtsunterricht der Oberstufe fügt, so sind für diese beiden Fächer, welche die Basis des gesamten Religionsunterrichts bilden, zusammen 2 Stunden angesetzt. Die 3. Stunde bildet die Zusammenfassung und Anwendung des ethischen Gehalts unter Zugrundelegung des kleinen lutherischen Katechismus. In der 4. Stunde (Sonabend) werden die Perikopen des folgenden Sonntags, sowie sich daran an-*

*schließende Kirchenlieder u. Gebete behandelt. Auf der Unterstufe findet eine derartige Gliederung des Religionsunterrichts noch nicht statt; doch dient auch hier die letzte Religionsstunde jeder Woche zur Gewinnung des ethischen Kerns, der in einem zu memorierenden Katechismustext, Bibel-spruch oder Gebet zum Ausdruck kommt.*

*Hier wäre noch hinzuzufügen: Konfirmandenunterricht fand zweimal die Woche statt, in Hildesheim. Daran mussten die Marienroder Kinder teilnehmen – natürlich zu Fuß.*

## **Unter der Überschrift „Beteiligung der Kinder an kirchlichen Handlungen“ lesen wir u.a.:**

*Eine Beteiligung der Schulkinder an kirchlichen Handlungen kann nicht verlangt werden. So ist denn die alte Sitte des zu Grabe-Singens durch die Schulkinder im Schwinden begriffen, da die Bergleute es ihren Kindern verbieten und die übrigen, durch dies Beispiel angeregt, ebenfalls größtenteils fernbleiben. Früher, als noch der alte Kirchhof neben der Schule benutzt wurde*

*u. die Kinder nachmittags Schule hatten, war die Sache einfacher. Doch jetzt befindet sich der Kirchhof sehr weit vom Schulhause entfernt auf freiem, windigem Platze neben der nach M. führenden Straße. Wer will's da den Eltern wie den Kindern verdenken, wenn sie diesen Überrest aus alter Zeit samt den Toten sang- und klanglos zu Grabe geleiten!*



## Über die Schulzucht steht geschrieben:

*Bei meiner Anstellung in M. war die Schulzucht nicht gerade gut zu nennen, da mein Vorgänger schon alt war u. die Kinder der hiesigen Guts- und der Diekholzener Bergarbeiter aus den verschiedensten Gegenden stammten. Die weiten Schulwege u. der verhältnismäßig geringe Unterricht der Halbtags-schule mochten nicht minder dazu beitragen. So ereignete sich dann etwa ein Jahr nach meiner Anstellung ein Sittlichkeitsverbrechen, das der 16jährige Sohn des Obersteigers E. an der Konfirmandin Else Richmann aus Neuhoof verübt hatte. Wiederholt musste ich in der Angelegenheit als Zeuge vor Gericht erscheinen.*

*Im Sommer 1901 hatte der Schüler Karl Grimm in M. eine Strohdiege des Herrn Oberamtmann Salomon angezündet, wobei auch eine Reihe schöner Tannen mit aufbrannte. – Im Dezember 1903 hatten sich verschiedene Schüler in der Pause geschneebällt, wobei der Schüler Wilhelm Öhlmann aus Neuhoof sich eine Verletzung der Hornhaut zuzog. Die Klage des Vaters auf Haftpflichtentschädigung wurde abgewiesen. – In den letzten Jahren meines Hierseins hat sich das Betragen der Schüler wesentlich gebessert.*

## Zum Schluss noch einige Sätze aus dem Kapitel Schulfeste und Schulpartien:

*Am 27. Januar 1900 wurde der Geburtstag Sr. Majestät d. Kaisers im schön geschmückten Schulzimmer mit Gesang, Deklamationen u. Ansprache festlich begangen.*

*Am 31. Oktober 1900 fand die Einweihung des Hildesheimer Kaiserdenkmals im Beisein Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. statt. Die Ober- und Mittelstufe unserer Schule bildete dabei auch mit Spalier, so dass die Kinder Gelegenheit hatten, ihren Kaiser persönlich zu sehen.*

*Am 9. Mai 1905 fand zu Ehren des 100jährigen Todestages unseres großen Dichters Friedrich Schiller eine schöne Gedächtnisfeier statt, wobei Lieder Schillers*

*gesungen u. Gedichte von ihm durch die besten Schüler deklamiert wurden. In einer Ansprache wurde Leben u. Schaffen des großen Dichters den Kindern vor Augen geführt. Auch wurde bei dieser Gelegenheit der Grund zu einer Schillerbücherei gelegt.*

*Der diesjährige Schulausflug fand am 30. Juli 1906 statt. Es ging über den Aussichtsturm auf dem Kamm des Escher Berges dahin bis Mahlerten, dann über Nordstemmen zu der schön gelegenen Marienburg, wo wir uns mehrere Stunden verweilten. Zurück fuhren wir von Nordstemmen bis Emmerke mit der Bahn u. gingen dann über die Sorsumer Mühle nach Haus. Das waren 24 km Fußmarsch!*

**Verfasser:** Dr. Hans-Ullrich Kaethe